

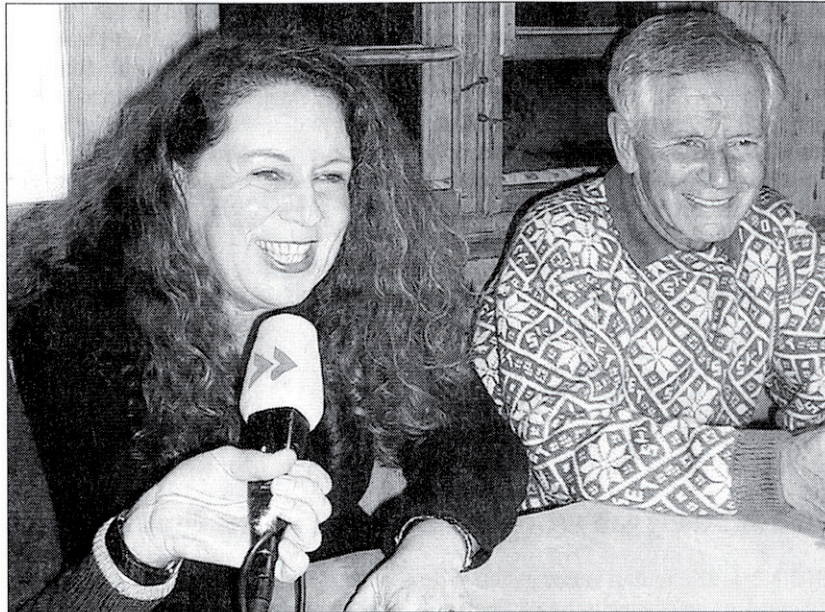
# Aus einer Zeit, als es noch ums Überleben ging

Die Zeller Schriftstellerin Heidi Knoblich präsentiert ihr Buch „Winteräpfel“ über das Leben der Feldbergmutter „Fanny Mayer“

OBERES WIESENTAL (ma). Durch die kleinen Fenster war zu sehen, wie die Schneeflocken im fahlen Dämmerlicht tanzten. Ein kalter Ostwind umstrich das alte Hofgebäude. Plötzlich betrat Fanny die warme Stube: „Jeremareie, jetzt wird's wieder Winter.“ Die Szene spielte nicht an „Allerheiligen“ des Jahres 1881 und war auch nicht auf dem Feldberg angesiedelt, sondern im Schwarzwälder Skimuseum in Hinterzarten. Und dennoch fühlten sich die Besucher zurückversetzt in jene Zeit, als die Winter im Schwarzwald noch Überlebenskampf bedeuteten, der Tourismus und der Skisport erst im Entstehen waren. Es war die Zeit der Fanny Mayer.

## Herzliche Gastfreundschaft, die über die Grenzen ausstrahlte

Die Schriftstellerin Heidi Knoblich aus Zell präsentierte vor geladenen Gästen ihr neues Buch „Winteräpfel“, in dem sie eben das jener Frau nachzeichnet, die als „Feldbergmutter“ bekannt wurde, deren schier übermenschliche Energie und herzliche Gastfreundschaft weit über die Landesgrenzen hinaus zum Sinnbild für den Schwarzwald wurden. Und wer hätte die kurze Eingangsszene besser darstellen können als Andrea Rombach-Sigwarth, die „Fanny-Darstellerin“ aus Feldberg bei den Jostäler Freilichtspielen. Die Zeller Autorin und Radiomacherin Heidi Knoblich hat sich durch „Mundart am Samstag“ und als „Sophie“ in der Comedy-Serie „Zahnarztpraxis Dr. Pauly“ auf SWR4 einen



**Buchpräsentation: Heidi Knoblich und Georg Thoma im Schwarzwälder Skimuseum in Hinterzarten.**

FOTO: DIETER MAURER

Namen gemacht. Im Jahr 2001 erhielt sie für ihre Bemühungen um die elsässische Sprache und Kultur den deutsch-französischen Freundschaftspreis. Ihre bisherigen Veröffentlichungen „Un d'Welt hät liislig gschnuufft“ sowie „WälderSeel“ waren schöne Erfolge. Für ihr erstes Bühnenstück begab sie sich begeistert auf die Spuren der legendären in Freiburg geborenen Fanny Mayer.

Unterstützung fand sie bei der Schwarzwälder Skilegende Georg „Jörgle“ Thoma. Dessen Vater Albert stand

einst bei Fanny als Rossknecht in Diensten und legte dort mit seinem Freund Severin Messerschmidt die Skilehrerprüfung ab.

Für Georg Thoma war die Lesung im Skimuseum auch ein spätes Geschenk zu seinem 66. Geburtstag. Der ehemalige Olympiasieger und Weltmeister war mit Gattin Annemarie Gast am großen, rechteckigen Holztisch. Gemeinsam mit dem Vizepräsidenten des Deutschen Skiverbands, Erwin Lauterwasser, dem Vorsitzenden der Schwarzwälder Tele-

marker, Martin Schwer, Bürgermeister Hansjörg Eckert, Museumsleiterin Brigitte von Savigny sowie einigen anderen und lauschte er gebannt, als Heidi Knoblich verschiedene Kapitel aus ihrem neuesten Werk vorlas.

Ein Telegramm rief Fanny Mayer von ihrer Dienststelle im vornehmen „Basler Haus“ durch Wind und Schnee auf den rauen Feldberg. Dort oben erwarten sie ein mutterloses Kind, ein angeschlagener Bruder, ein verlassenes Gasthaus, ein paar alte Pfannen und dieser elende Winter, der sie wie lebendig begraben von der Welt trennte. Bis eines Abends ein seltsamer Gast an die Tür anklopft, und der Franzose Armand Truffaut in das Leben der Fanny eintrat. Letztendlich macht sie sich den Winter zum Freund und den „Feldberger Hof“ zum Nabel der Welt.

In den Stoff eingewebt sind mehrere Gedichte von Johann Peter Hebel. Zudem benutzt Knoblich zahlreiche mundartliche Bezeichnungen wie „Ankemoedel“ und „Brägel“, „Cheibehunger“ und „Dampis“, „Hä gell auch, hä aber au“ oder „Jeremareie, jerenei“, die heute selbst Einheimischen nicht mehr alle geläufig sind.

**Info:** Erschienen ist das Buch „Winteräpfel – Aus dem Leben der Feldbergmutter Fanny Mayer“ im Verlag Ernst Kaufmann in Lahr, wo es am 14. November eine offizielle Vorstellung geben wird. SWR 4 Baden-Württemberg sendet am 27. Dezember, 21.05 Uhr, ein Hörspiel zu „Fanny“.